

# Lebendige Transparenz

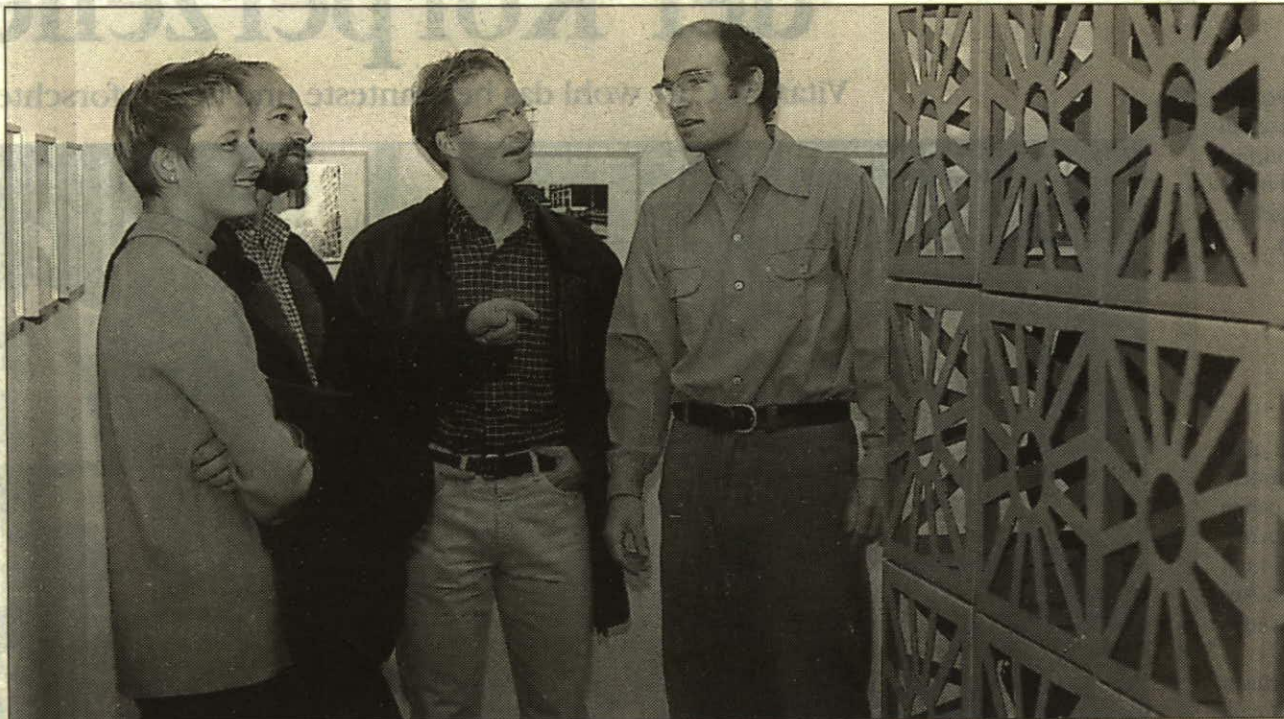
Martin Walchs «künstlerische Intervention» im «Schichtwechsel»

**In Hesses Glasperlenspiel ruft Knecht: «Wenn es doch eine Lehre gäbe, etwas, woran man glauben kann! Alles lässt sich so deuten und lässt sich auch wieder umgekehrt deuten. Gibt es denn keine Wahrheit?» «Die Wahrheit wird gelebt, nicht doziert», gibt ihm der Meister zur Antwort.**

Martin Walch zeigt mit seinen Arbeiten im Schichtwechsel keine Lehre, keine Sicherheit. Er zeigt sich Widersprechendes, das sich zugleich ergänzt; er zeigt mit ganz verschiedenen Mitteln, anschaulich und ohne dozierend erhebendem Zeigefinger, ein lebendiges Wechselspiel von drinnen und draussen.

## Verantwortlich sein

«Müsst im Naturbetrachten immer eins wie alles achten; nichts ist drinnen, nichts ist draussen: Denn was innen, das ist aussen. So ergreift ohne Säumnis heilig öffentlich Geheimnis. Freuet euch des wahren Scheins, Euch des ersten Spieles: Kein Lebendiges ist Eins, Immer ist's ein Vieles» (J.W.v. Goethe). Draussen, auf der anderen Strassenseite: Zwei «Traumfänger», 8 Meter hoch, oben 1,5 Meter grosse Muster, die sich anschauen, die aber auch hindurchschauen lassen. Im Schichtwechsel auf



Noch bis zum 15. November dauert die Ausstellung von Martin Walch (rechts) im Schichtwechsel Vaduz.

(Bild: vito)

einem Tisch viele Perlmutterknöpfe; unter jedem Knopf ein mit Bleistift geschriebener Satz: «Mr. Knott war für die Anordnung verantwortlich, und wusste aber, wer für die Anordnung verantwortlich war, und dass es eine solche Anordnung gab und war zufrieden. ...» Ist er verantwortlich, weiss er es? Wissen wir um Verknüpfung und Verantwortung, jede/r von uns

Knott war für die Anordnung nicht verantwortlich, und wusste aber, dass er für die Anordnung verantwortlich war, und dass es eine solche Anordnung gab und war zufrieden. ...» Ist er verantwortlich, weiss er es? Wissen wir um Verknüpfung und Verantwortung, jede/r von uns

mit allem? An der Wand 18 Taschentücher, bedruckt mit Texten aus der Genesis. Gelebt, Kinder gezeugt, gestorben. G(B)ewusst?

## Wahrnehmungserweiterung

Im grossen Raum: Heruntergelassene

Jalousien. Vor jedem Fenster, nach innen in den Raum ragend, Glaskästen, «Windows». Das Öffnen der Rolläden ist wie das Öffnen eines Theatervorhanges: Draussen die reale Welt als Bühne, auf der das Leben stattfindet. Die Glaskästen bieten eine lupenartige Sicht nach draussen. Wir im Inneren, dem «Eigenheim», der trügerischen Sicherheit, mit schwach ausgebildeter Selbstreflexion, glotzen durch die Lupen nach draussen, betrachten die reale Welt ähnlich wie das Geschehen im Fernsehen: Distanziert und ohne uns gross davon berühren zu lassen, geschweige denn Verantwortung für das Geschehene zu übernehmen, überschwemmt von Wahrnehmungs-Sintfluten, die uns überwuchern und stumpf machen. Im Nebenraum «Beacon», Kartonschachteln zu einem Kubus zusammengestellt, mit hineingeschnitzten Mustern, die eine verblüffende Transparenz schaffen. Wieder einmal die Frage: Wo ist innen, wo aussen? Wo stehe ich und weiss darum, Verantwortung übernehmend. Und weiss ich um meine «Bedeutungslosigkeit», wenn ich mich der Verantwortung entziehe?

Ausstellung im Schichtwechsel, Landstrasse 73, Vaduz, bis zum 15. November. Mittwoch 15 bis 19 Uhr, Samstag/Sonntag 14 bis 18 Uhr (oder telefonische Vereinbarung: 081 785 22 95). Gerolf Hauser